



Bischof Dr. Vorderholzer und Pilgerführer Bernhard Meiler in der neuen Werkstatt

Foto: Eder

# Bischof Vorderholzer segnete die „Werkstatt Gottes“

**KIRCHE** In Hölkering kümmern sich Freiwillige um die Technik für die Altötting-Pilger. Zwischen 12 000 und 13 000 Euro hat ihr Arbeitsplatz gekostet.

VON JOSEF EDER, MZ

**HÖLKERING.** Diözesanbischof Dr. Rudolf Vorderholzer hat die neue Wallfahrtswerkstatt in Hölkering, in der die Technik für die größte bayerische Marienwallfahrt von Regensburg nach Altötting gewartet und aufbewahrt wird, gesegnet. Es ist jedes Jahr vor Pfingsten, wenn sie an der Regensburger St. Albertus Magnus-Kirche startet, eine logistische Meisterleistung, mehr als 8000 Pilger unfallfrei und gut versorgt zur schwarzen Madonna in die Altöttinger Gnadenkapelle zu bringen.

## Einhalb Jahre Bauzeit

Fast einhalb Jahre Bauzeit liegt nun hinter den vielen Freiwilligen der Funkmannschaft, die hier gearbeitet haben. Rund 1400 Stunden haben sie in der Maschinenhalle Schindlbeck/Dirmeier im Pentlinger Ortsteil Hölkering unter der Leitung ihres Chefs, Erwin Hopfensperger, verbracht. „Mal war es bitterkalt, mal auch brütend heiß. Aber nichts konnte uns von unserem Werk abhalten. Erwin war es, der mit immer neuen Ideen alles perfektionierte. Wenn wir kamen, war der Erwin da, und natür-

lich auch noch, wenn wir gingen“, sagte Karl-Heinz Süß. Scherzhaft meinte Hopfenspergers Frau Sabine: „Das hier war für mehr als ein Jahr sein zweites Wohnzimmer.“

Eingebaut in die Halle sind ein Werkstatt- und ein Lagerraum, die mittels Treppe oder Auffahrtsrampe erreicht werden können. Funkmeister Hopfensperger hat getüftelt, geplant, gemessen, gewerkelt, um dann plötzlich doch wieder eine neue Idee zu haben, wie nochmals alles effizienter gebaut werden kann. Viele Elektroleitungen sind verlegt, viele Holzschränke eingebaut.

Die Lautsprecher und viele andere Gerätschaften sind auf fahrbaren Gestellen angebracht. Diese sind passgenau auch für die Transporter bei der Wallfahrt gezimmert. Jeder Zentimeter Raum ist ausgenutzt. Und: Die hölzernen Außen-, Zwischenwände, Boden und Decke sind isoliert, damit keine Wärme verloren geht. Die Kosten für das Ganze wurden mit 12 000 bis 13 000 Euro beziffert.

Hopfensperger dankte dem Bischof für die Unterstützung des Bistums. Besonders erwähnte er die vielen Helfer aus Pentling und Nabburg. Im Gedächtnis bleibt ihm besonders der tatkräftige „Schreiner“ Hans aus Nabburg.

Der Umzug nach Hölkering fand vor einem Jahr statt. Der bisherige Raum in der Hofstelle Weitzer im nahen Großberg musste aufgrund von Eigenbedarf aufgegeben werden.

Mit der Pilgerglocke läutete jetzt

Pilgerführer Bernhard Meiler die Feierstunde ein. Diözesanbischof Dr. Rudolf Vorderholzer sagte: „Ich habe keinen Moment gezögert, die neu eingerichtete Werkstatt und die Menschen, die sie gebaut und viele Arbeitsstunden in ihrer Freizeit für uns geopfert haben, zu segnen. Ich weiß auch, was die Wallfahrt für die vielen Pilger bedeutet.“ In seiner Ansprache betonte der Kirchenmann, dass im Marienmonat Mai, wenn der alljährliche Pilgerzug startet, die Natur aufblüht.

## Lautsprecher beschallen den Zug

Die Wallfahrt, das sind dreitägige Wanderexerziten. Der ganze Zug wird von den Lautsprechern beschallt, dass nicht nur die Spitze, sondern gleichzeitig auch das Zugende mitfeiern kann. Pentlings Bürgermeisterin Barbara Wilhelm erinnerte sich, dass sie 2000 komplett mitgegangen ist. „Ich habe damals begriffen, wie schön es ist, wenn viele im Gebet vereint sind.“

Pfarrer Norbert Götz aus Wutschdorf hatte einen Scheck in Höhe von 550 Euro als Erlös aus dem Pfarrfest dabei. Der „Vater des Pilgerfunks“, Walter Fuchs senior, bekam Glückwünsche zum 80. Geburtstag.

Bischof Vorderholzer wurde ein Schal überreicht, denn bei der Wallfahrt 2016 sind die Tage der Eisheiligen. Hopfensperger erhielt als Dank eine große Wanduhr für die Werkstatt und seine Frau Sabine einen Blumenstrauß als Entschädigung für die vielen Stunden der Abwesenheit ihres Mannes.

## DIE FUSSWALLFAHRT VON REGENSBURG NACH ALTÖTTING

► **Geschichte:** Seit 1830 machen sich jedes Jahr am Donnerstag vor Pfingsten Pilger zu Fuß auf den Weg zum Gnadenbild „Unserer Lieben Frau“ von Altötting. Im Jahr 1830 ging der fromme Bauer Andreas Pirzer aus Kirchenbuch bei Schwandorf in Begleitung mehrerer Personen der Pfarrei Wiefelsdorf nach Altötting, so schrieb es ein Pilgerführer auf.

► **Pilgerweg:** Der 111 Kilometer lange Fußweg von Regensburg nach Altötting beginnt in der Kirche St. Albertus Magnus. Drei Pilgertage, unterteilt in neun Etappen, liegen dann vor den Pilgern. Auf dem Islinger Feld erteilt der Bischof den Pilgersegnen. Die erste Etappe ist 17 Kilometer lang, die zweite 37, die dritte und letzte 26 Kilometer.

► **Rückfahrt:** Der Tradition entsprechend dauert die Wallfahrt bis zum Pfingstsonntag. Die meisten Pilger müssen jedoch nach dem Gottesdienst Altötting wieder verlassen. Deshalb sind Reisebusse organisiert, die die Pilger schon am Pfingstamstag und auch am Pfingstsonntag nach Regensburg und Weiden zurückbringen.